



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Adolf-Reichwein-Schule

Rodenbach



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	7
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Klassenprojekte	8
c) Vermittlungen in Konflikten	8
5) Ukraine-Krieg	9
6) Aufholen nach Corona	9
7) Fazit und Ausblick	10

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Adolf-Reichwein-Schule (ARS)

Die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Rodenbach ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Sie ist eine Ganztagschule im Profil 1 und Umweltschule. Im Projekt *Demokratie Leben* engagiert sich die Schule ebenfalls.

Im Berichtszeitraum besuchten die Adolf-Reichwein-Schule in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 737 Schüler*innen.

Die ARS bietet eine große Palette an zusätzlichen Angeboten. Zunächst sind hier der Vorlaufkurs und die IKL-Klassen zu nennen. In Kooperation mit dem Trägerverein Schützenhof Oberrodenbach e.V. wird die Betreute Grundschule angeboten.

Es gibt eine Mensa und eine Mediathek. Die Schüler*innen können sich in zahlreichen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen einwählen und darüber hinaus zu Schulsanitäter*innen ausbilden lassen. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich in der Schülerfirma zu engagieren.

Ein seit mehreren Jahren gepflegter Austausch besteht zu einer Partnerschule in Ungarn, auch findet regelmäßig eine Sprachreise nach London statt.

Zu örtlichen Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr, dem Sportverein TSG Niederrodenbach sowie der Gemeindebücherei bestehen gute Kontakte und es finden gemeinsame Veranstaltungen statt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Adolf-Reichwein-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Frau Hess-Reichert ist seit dem 01.04.2020 hier tätig. Über das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte Frau Spahn ab dem 01.04.2022 zusätzlich mit 7,5 Wo/Std. flexibel eingesetzt werden.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Fachkraft zur Verfügung. Das Büro (Raum 35.1 im C-Gebäude) wird gemeinschaftlich mit der Lehrerin mit dem Schwerpunkt Suchtprävention sowie Lehrer*innen für Einzelgespräche an den Tagen genutzt, an denen die SiS-Fachkraft nicht an der ARS ist.

3) Leistungen und Zielgruppen

Sozialarbeit in Schulen an der Adolf-Reichwein-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Die Zielgruppe dieser Kernleistungen ist der Haupt- und Realschulbereich der ARS. Netzwerkarbeit, Public Relations und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Adolf-Reichwein-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

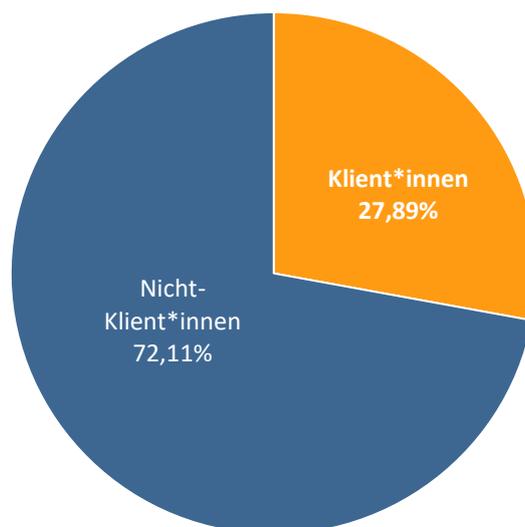
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 355 Schüler*innen der Jahrgangsstufe 5 bis 10 die ARS, davon 46 die IKL. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

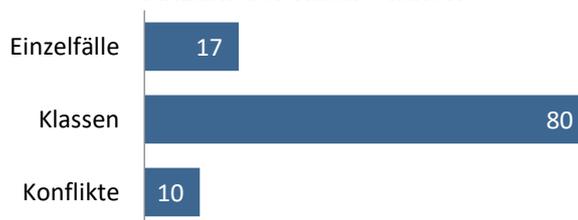
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 107 Schüler*innen der ARS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele mit den Klassenprojekten.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

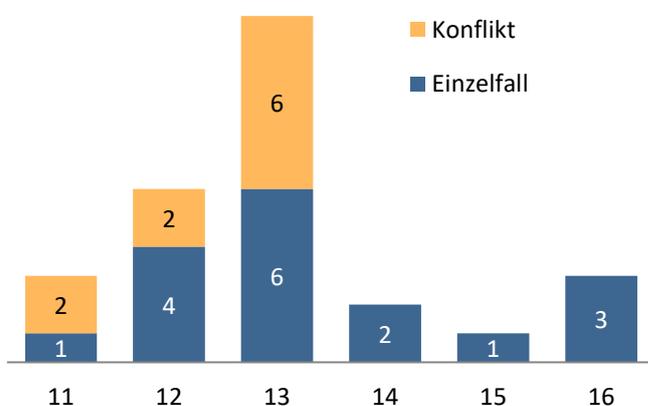
Schüler*innen der ARS



Anzahl der Klient*innen



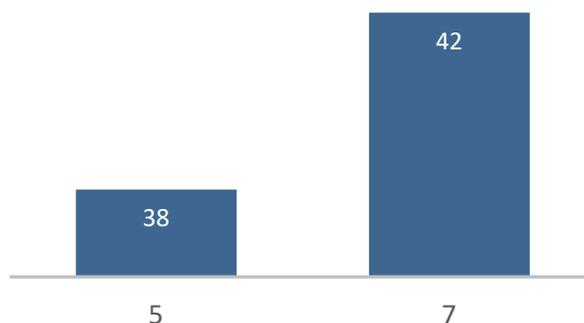
Alter (Einzelfall, Konflikt)



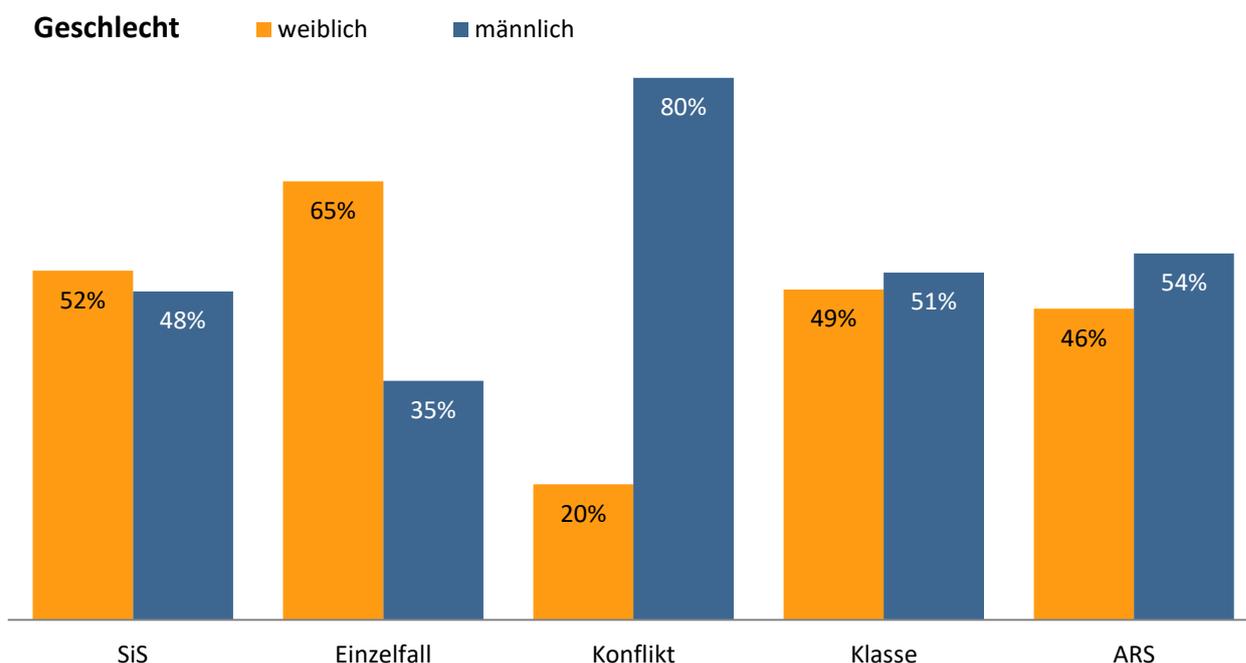
i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 16 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 12 und 13 Jahre alt. An den Konflikten waren 11- bis 13-Jährige beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 16-Jährige in Anspruch.

Jahrgänge: Klassenprojekte



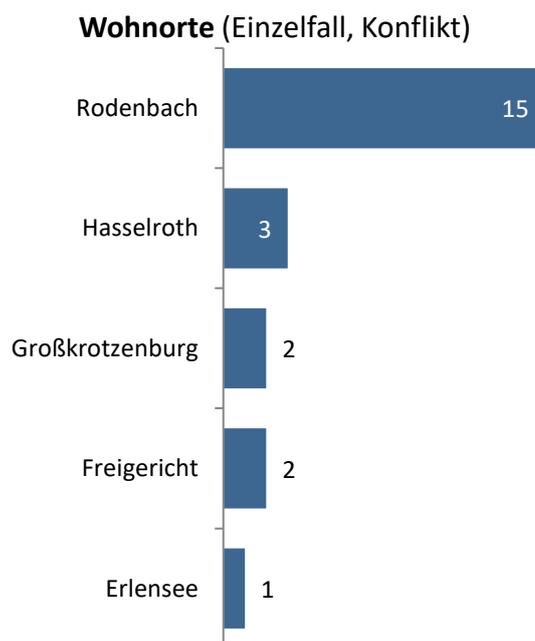
Die Klassenprojekte fanden in fünf Klassen in den Jahrgängen 5 und 7 mit Teilnehmer*innen im Alter von 10 bis 15 Jahren statt.


 ii) Geschlecht

An der ARS gab es in diesem Schuljahr 8% mehr Schüler als Schülerinnen, der Anteil der Mädchen stieg also im Vergleich zum Vorjahr (58 % Jungen zu 42% Mädchen). Die angebotene Kernleistung „Einzelfallhilfe“ wurde im Schuljahr 2021/22 verstärkt von Mädchen in Anspruch genommen (65%), wohingegen im Schuljahr 2020/21 der Anteil der Jungen höher war. Bei der klassenbezogenen Arbeit war das Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern mit nur 2% mehr Schülern fast ausgewogen. Die Konfliktberatung wurde zum größten Teil von Schülern wahrgenommen (80%), der Anteil der Schülerinnen lag bei nur 20%, wohingegen hier das Geschlechterverhältnis im letzten Schuljahr ausgewogen war.

 iii) Wohnort

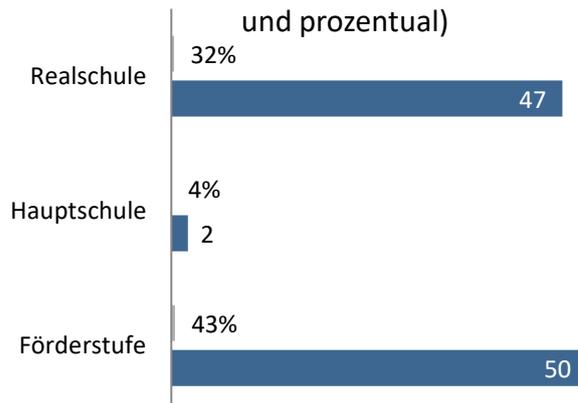
Die meisten Klient*innen der Einzelfälle und Konfliktberatungen kamen aus Rodenbach (15), aber auch Schüler*innen aus den Nachbargemeinden nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 8). Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die die Einzel- und Konfliktberatung der SiS in Anspruch nahmen, besuchten die Förderstufe (Jahrgang 5 und 6). 4% der Schüler*innen der Hauptschule und 32% der Realschüler*innen nutzten die SiS-Angebote.

Schulformen der Klienten*innen (absolut und prozentual)



b) **Netzwerkarbeit**

Im Berichtszeitraum gab es, wie gewohnt, eine enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Jugendarbeit in Rodenbach, pandemiebedingt vorwiegend in digitalen Arbeitstreffen. Im Schuljahr 2021/22 wurden erneut gemeinsame Klassenprojekte durchgeführt.

In der Schule fanden Treffen mit Mitgliedern der Schulleitung und viele Gespräche mit Lehrkräften statt. Der Arbeitskreis „Übergang Schule/Beruf“, in Kooperation mit den Mitarbeiter*innen der kommunalen Jugendarbeit, der Betreuerin der Mediathek, Lehrkräften und Klassensprecher*innen sowie der Fachkraft selbst, muss wieder durch regelmäßige Kooperation belebt werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Fachkonferenzen nicht stattfinden. Die SiS-Fachkraft war seltener als üblich in den verschiedenen Schulgremien (u.a. Gesamtkonferenzen) vertreten.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

c) **Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 fand der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ in Präsenz und die gemeinsame Fortbildung zum Thema „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ online statt.

Darüber hinaus nahm Frau Spahn an Online-Vorträgen zu „Traumatisierung geflüchteter Kinder- und Jugendlicher“ und einer Langzeitfortbildung zum „Systemischen Coach und Berater – tiergestützt“ teil.

Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

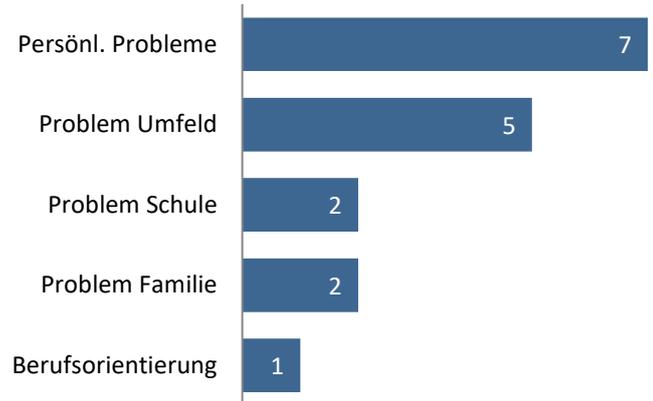
a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich persönliche Probleme, Probleme im sozialen Umfeld, in der Schule und in der Familie bearbeitet. Probleme bei der Berufsorientierung waren ebenso ein Beratungsanlass.

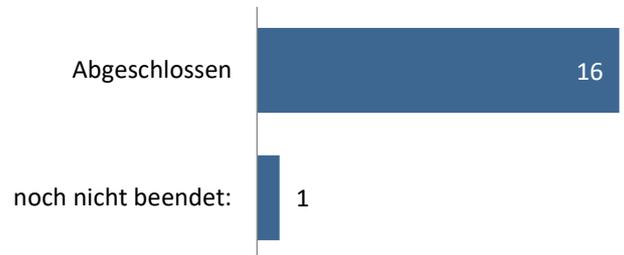
Alle Einzelfälle wurden in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der angesprochenen Themen vorhanden.

Eine Einzelfallberatung ist noch nicht abgeschlossen, sie wird im kommenden Schuljahr fortgesetzt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden vier Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt, die planmäßig abgeschlossen wurden.

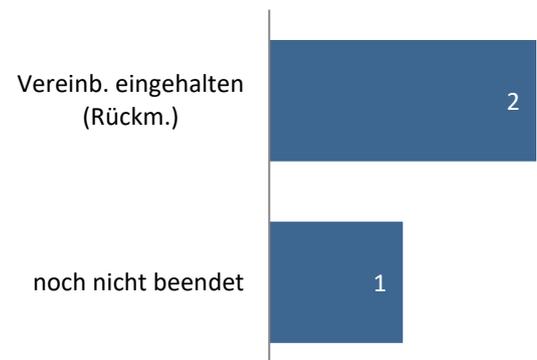
In drei weiteren Klassen wurden Teamspiele, Kommunikationsübungen für die ganze Klasse und Maßnahmen zur Verbesserung des Klassenklimas durchgeführt (zusätzliche Angebote über die Corona-Aufholprojekte)

c) Vermittlungen in Konflikten

10 Schüler*innen nahmen an drei Vermittlungen in Konflikten teil.

In allen drei Fällen konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den SuS erarbeitet werden. Diese wurden laut Rückmeldungen in zwei Fällen eingehalten. In einem Fall wird es im nächsten Schuljahr noch weitere Reflexionsgespräche geben.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Ukraine-Krieg

Im Mai 2022 besuchten drei geflüchtete Schüler die IKL-Klassen in der Adolf-Reichwein-Schule. Die Schulsozialarbeiterinnen stellten sich den geflüchteten Jugendlichen vor und standen für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Flüchtlingsbetreuung der Gemeinde Rodenbach sowie das Amt für Familie, Senioren und Soziales kümmert sich um die Betreuung und koordiniert die angebotenen Hilfen, z.B. Sprachkurse, Patenschaften und Sachspenden.

6) Aufholen nach Corona

Die ZKJF gGmbH hat im Oktober 2021 über das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ der Bundesregierung Projektgelder für einen Mehrbedarf und Ausbau der Schulsozialarbeit beantragt und genehmigt bekommen.

In diesem Rahmen ermöglicht das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit zusätzlichen Förderangeboten, die schnell bei Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen sollen, im Bereich der frühkindlichen Bildung zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alltag.

Schon im letzten Berichtsjahr war zu beobachten, dass die Jugendlichen vermehrt miteinander in Konflikte gerieten und nicht selbstständig, ohne Unterstützung, z.T. banale Probleme lösen konnten. Das Ganze wurde durch das Fehlen von Peer-Kontakten während der Schulschließungen in den Lockdowns und den somit fehlenden Lernprozessen, wie soziale Interaktion, Kooperation und das Üben von Konfliktlösung auf Augenhöhe, verschärft, wie auch von der Schulleitung der ARS immer wieder bemerkt wurde.

Pandemiebedingt konnten die Schüler (SuS) der Abschlussklassen und der Jahrgänge 8 und 9 im Bereich „Übergang Schule/Beruf“ keine oder nur sehr eingeschränkte Erfahrungen mit der Berufswelt (Schulpraktika) machen. Ausgehend davon, dass bei vielen Jugendlichen die Ausbildungsreife noch nicht oder sehr rudimentär ausgebildet ist, benötigen diese – um sich auf dem Ausbildungsmarkt orientieren zu können – vielfältig gestaltete Zugänge. Diese waren coronabedingt weitestgehend „versperrt“. Hier subsumiert aufgeführt:

- Berufsberatung Agentur für Arbeit nicht in Schulpräsenz
- Kein Besuch des BIZ-Agentur für Arbeit
- Keine Berufsmessen
- Keine Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür (z.B. Pflorgetag)
- Keine Betriebsbesichtigungen
- keine Praktika in Betrieben
- Kein Sozialkompetenztraining/Bewerbungstraining
- Keine Talente-Werkstatt/Berufeparcours

Somit fehlte die berufliche Erprobungsphase für die SuS weitestgehend und es blieb nur noch die Möglichkeit, sich online Informationen zu holen.

Das Projekt „**K0mpetenz 4.0**“ vermittelt Schlüsselkompetenzen (soft skills), jeweils an 2 Tagen in Workshops pro Klasse und ist auf eine Laufzeit von Februar 22 bis März 23 festgelegt.

Durch erfahrungsorientiertes Lernen zu Problemlösungs-Strategien können die SuS, die in Ausbildung gehen wollen, beim Arbeiten in komplexen Teamstrukturen wichtige Sozialkompetenzen trainieren. Hier kommen „metalog-tools“ zum Einsatz, die vor allem in gemischten, multi-professionellen Arbeitsteams in Wirtschaft, Handel und Industrie Verwendung finden. (nähere Infos www.metalog.de)

Ausgewählte Schulen sind die Adolf-Reichwein-Schule in Rodenbach, die Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau sowie die Käthe-Kollwitz-Schule in Langenselbold. Innerhalb des Berichtszeitraumes sind an allen drei oben genannten Schulen insgesamt 7 Workshops abgehalten worden, davon ein Workshop an der Adolf-Reichwein-Schule mit SuS einer 9. Klasse.

Ab dem 01.04.2022 wurde bis zum Ende des Schuljahres 2021/22 und darüber hinaus bis zum Schuljahresende 2022/23 eine zusätzliche Fachkraft für SiS, Frau Spahn, an der ARS eingesetzt, die die Kollegin Hess-Reichert vor Ort bei den erhöhten Anfragen unterstützen und entlasten soll. Die zusätzliche SiS-Fachkraft stand, je nach Bedarf, ein- bis zweimal wöchentlich als Ansprechpartnerin an der ARS zur Verfügung. Anfangs begleitete Frau Spahn ihre Kollegin bei deren Projekten und lernte die Schulgemeinde kennen. Die überwiegenden Kontakte entstanden durch Klassenprojekte, die teils in Kooperation mit der Jugendpflege in Rodenbach durchgeführt wurden. Frau Spahn kontaktierte u.a. die Lehrkräfte per E-Mail und informierte sie über ihre sozialpädagogischen Angebote. Zum Ende des Schuljahres wurden viele Bedarfe festgestellt und die Kolleginnen der SiS erhielten vom Lehrerkollegium vermehrt Anfragen. Frau Spahn nahm regelmäßig an den Gesamtkonferenzen der ARS teil.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravensieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10-19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukrainekrieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche, unsere gesamte Zivilgesellschaft, werden/ wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Ressourcen und Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, November 2022